

der Schuld, in welcher das Geschöpf zum Schöpfer steht, das Jus pontificium, der Pontifex maximus, die Heiligkeit der Tempel und Altäre, die Heiligkeit und Unverletzlichkeit des Eides, die Heiligkeit der gottgeweihten Jungfrauen (Vestalinen), die das hl. Feuer hüteten, die Heiligkeit der Ehe, die religiöse Scheu gegen die Ueberreste der Verstorbenen, das stete Bewußtsein Rom's, daß seine Fortdauer und Festigkeit von der Unterordnung unter die Religion abhängt, die ängstliche Wachsamkeit, daß alle fremden Culte streng ausgeschlossen bleiben, das Gefühl der Ueberlegenheit, vergleichbar jenem, das die göttliche Vorsehung ihrem auserwählten Volke eingesflößt hatte, u. s. w. — dies allein „entrückt“, um mit Hrn. Dr. Krieg zu reden, „dieses Staatswesen und Volk der Gesellschaft der übrigen Heidenwelt und findet, man mag die Sache wie immer man wolle erklären, nur in den Satzungen des A. T. ein Analogon. Sowohl nach innerem, theoretischem Ausbau als in Kraftentwicklung und Lebensgebung nach Außen hat der altrömische Cultus auf dem natürlichen Boden nicht seines Gleichen.“ (pg. 220, Anm.) Rom offenbart sich in diesen Punkten unter allen heidnischen Städten als die Stadt, welche die größte Verähnlichung mit Jerusalem aufweist. Diese Erscheinung verdient die genaueste Beachtung. „Raum eine andere Stadt“, ruft in Anbetracht dessen Hr. Dr. Krieg aus, „sollte so sehr von polytheistischen Culten überschwemmt sein und keine andere heidnische Stadt trägt auch nur entfernt eine so monotheistische Physiognomie, wie Rom!“ (pg. 275. Anm.)

Doch es ist Zeit abzubrechen. Wenn Referent etwas länger bei dem Gegenstande verweilte, als er anfangs beabsichtigte, so geschah es, um das Interesse der verehrten Leser unserer sehr geschätzten Quartalsschrift für ein Buch anzuregen, das neben vielfacher Belehrung einen seltenen literarischen Genuß zu bieten geeignet ist. Möge das Buch zur weiteren Verfolgung des einmal eingeschlagenen Weges aufmuntern, — eines Weges, der wahrlich der Mühe werth ist, daß man ihn wandle, da es sich um Geltendmachung eines anderen, u. z. höheren als des bisher gewohnten Standpunctes der alten Geschichtsauffassung handelt! —

Prag.

Prof. Dr. Schindler.

Lehrbuch der Dogmatik, von Dr. Hub. Theophil. Simar, Prof. der kathol. Theologie an der Universität zu Bonn. Erste Hälfte. Einleitung und erster Theil der Dogmatik. Mit Approbation des Hochw. Capitels-Vicariats zu Freiburg. Freiburg i. Br. Herder 1879. X. und 215 S. 8. Ladenpreis: 2.80 Mark. —

Der auf dem Gebiete der theologischen Literatur vorthellhaft bekannte Verfasser beabsichtigt, wie er sich in der Vorrede äußert, in dieser seiner Publication ein Werk zu bieten, welches „neben denen in

letzterer Zeit erschienenen größeren dogmatischen Werken von Heinrich, Scheeben u. A.“ nur „den bescheidenen Platz eines Lehrbuches beanspruchen“ sollte, und „welches geeignet wäre, Anfängern als Grundlage bei dem ersten Studium der heiligen Glaubenswissenschaft zu dienen, und sie zugleich zu eingehenderer Beschäftigung mit derselben anzuregen und zu befähigen. Dieser Zweck war vor Allem bei der Auswahl des an sich so umfangreichen Stoffes maßgebend, nicht minder auch bezüglich der Form und Methode der Darstellung. Auf eine vollständige und möglichst klare Darlegung der kirchlichen Glaubenslehren, sowie auf die positive Beweisführung wurde das Hauptgewicht gelegt; die hervorragenden theologischen Controversen wurden in objectiver Weise vorgeführt, unter Hinweis auf die wichtigsten bei der kritischen Prüfung derselben maßgebenden Gesichtspunkte. „Die Zeugnisse der Tradition, sowie der späteren kirchlichen Wissenschaft, suchte ich,“ schreibt der Verfasser, „so auszuwählen, daß in ihnen zugleich die Grundlage zu einer möglichst vielseitigen Erklärung des Dogma's und eine Aufdeutung der Hauptmomente seiner geschichtlichen Entwicklung gegeben wäre.“ —

Was der Verfasser hier verspricht, hat er in anerkannter Weise auch geleistet. Dogmatische Correctheit, Präcision und Kürze, Uebersichtlichkeit und Klarheit, solide Begründung und zweckmäßige Auswahl zeichnen Simar's Lehrbuch aus und machen dasselbe geeignet, als Leitfaden für dogmatische Vorlesungen in jenen Hochschulen und theologischen Lehranstalten zu dienen, wo nicht die lateinische Sprache, die Sprache der Kirche, wie es wünschenswerth wäre, sondern die deutsche Sprache im akademischen Gebrauche ist. — Die uns vorliegende erste Hälfte des Simar'schen Werkes enthält die Einleitung (S. 1—90) und die Lehre von Gott, dem Einen und Dreipersonlichen (S. 91—215). Die Einleitung behandelt „die kathol. Glaubensregel“ (1. Kap.). „Die Aufgabe der katholischen Dogmatik“ (2. Kap.) und gibt einen „kurzen Ueberblick über die Geschichte der katholischen Dogmatik“ (3. Kap.) — Allerdings fehlen in Simar's Dogmatik die so wichtigen Tractate de religione, de revelatione divina, de veritate et divina origine religionis Christianae — der Tractatus de ecclesia Christi dürfte wohl in der 2. Hälfte erscheinen — und ist die ebenfalls so wichtige Lehre von den Quellen der Offenbarung nur sehr kurz (S. 3—23) behandelt; auch vermiffen wir die in dogmatischen Lehrbüchern keineswegs zu übergehende und so eminent wichtige Lehre vom Wesen und der Genesis des Glaubens und von dessen Verhältniß zur Vernunft; allein dieser Mangel findet wohl seine hinreichende Entschuldigung in dem Umstande, daß nach dem in den deutschen Hochschulen, für die ja Simar's Dogmatik zunächst bestimmt ist, acceptirten Lehrplan besagte Materien ihre Behandlung in einer speciellen Disciplin, nämlich in der Apologetik finden.

Das vorliegende Werk sei somit als compendiöses Handbuch der speciellen Dogmatik allen denen, welche eine klare Uebersicht der katholischen Glaubenslehre und deren positiven Begründung gewinnen, namentlich auch denen, welche die im akademischen Studium erworbenen dogmatischen Kenntnisse ihrem Gedächtnisse wieder auffrischen wollen und nicht Zeit und Gelegenheit haben, größere dogmatische Werke durchzustudiren, bestens empfohlen.

St. Florian.

Prof. Bernhard Deubler.

Der hl. Rosenkranz. Ein Belehrungs- und Erbauungs-Büchlein für das christliche Volk, mit einem kleinen Gebetbüchlein im Anhange. Verfaßt von Josef Walter, Dr. der Theologie und Philosophie, und Spiritual im f. b. Clerical-Seminar zu Brixen. Mit Approbation des Kapitular-Bisariates Brixen. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Brixen. Druck und Verlag von A. Weger's Buchhandlung. 1880. kl. 8°. 280 S. Preis 40 fr.

Vorliegendes Rosenkranz-Büchlein wurde in seiner ersten 2000 Exemplare starken Auflage vor drei Jahren vom unvergesslichen, nunmehr seligen Hochwürdigsten Fürstbischof Vinzenz Gasser im Brixner Diözesanblatte mit folgenden Worten empfohlen: „Dieses Büchlein eignet sich ganz gewiß vorzüglich, um die Andacht des heil. Rosenkranzes recht lieb zu gewinnen, die ehrwürdige Rosenkranz-Bruderschaft recht hochschätzen zu lernen, und den Rosenkranz selbst mit wahrer Andacht und mit großem geistlichen Nutzen zu beten. Möchte das Büchlein nur in jede christliche Familie Eingang finden, und der Rosenkranz das Band sein, welches dieselbe umschlingt und an die große Familie Gottes, die heilige katholische Kirche bindet.“

Seitdem hat das Büchlein eine zweite Auflage (mit 4000 Exemplaren) und heuer schon die dritte Auflage mit ebensoviele Exemplaren erlebt. — Was den Inhalt betrifft, behandelt der Verfasser im I. Theile — „der heil. Rosenkranz ein unvergleichlicher Schatz für das christliche Volk“ in 13 Paragraphen das Wesen, die Entstehung, den Werth und die Wirksamkeit des hl. Rosenkranzes, die Art und Weise, ihn zu beten, Zweck und Entstehung der Rosenkranz-Bruderschaft, deren Vortheile und Ablässe, den ewigen Rosenkranz und den lebendigen Rosenkranz. Im II. Theile — „der heil. Rosenkranz ein lebendiges Betrachtungsbüchlein für das christliche Volk“ — gibt der Verfasser eine praktische Anleitung, die einzelnen Geheimnisse des heiligen Rosenkranzes zu betrachten, indem er bei jedem Geheimnisse zehn Betrachtungspunkte aufstellt. Diesem II. Theile folgt als Anhang ein praktisches Gebetbüchlein. Auf einem kleinen Raum ist in diesem Büchlein, besonders in dessen II. Theile eine Fülle fruchtbringender Heilswahrheiten für Verstand und Herz zusammengedrängt; Einfachheit,